

Schule im Blickpunkt

E 8401



September 2006
40. Jahrgang

Elterninformation vom Landeselternbeirat Baden-Württemberg

**Großer Informationstag
des Landeselternbeirats
mit Kultusminister
Helmut Rau
am 21. Oktober 2006,
10 bis 16 Uhr,
Universität Stuttgart**

**Thema:
Vom Hänchen
zum Hans –
Wie viel Förderung
brauchen unsere
Kinder?**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Vorsitzenden	2	Jungenträume – Männerwirklichkeit	17
Vom Hänschen zum Hans -Elternsprechtage des LEB . . .	3	Nach der Schule kommt of das große Fragezeichen . . .	19
Von der Beziehungskiste zur Partnerschaft	4	Wenn den Eltern der Goldesel fehlt	20
Wenn der Inspektor an die Schultür klopft	7	Busstop.de – Informationsportal für Lehrer und Eltern .	22
Das Märchen vom PISA-Erfolg der Gesamtschule	10	Hauptschule behauptet sich	22
Auf das Ergebnis kommt es an	12	Kurz vor Schluss	24
Gewaltvideos auf Schülerhandys	15		



Grußwort der Vorsitzenden des 14. Landeselternbeirates

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr hat mit einem Paukenschlag begonnen.

521 Lehrerstellen sollen nach dem Willen der Landesregierung entgegen aller Aussagen im Landtagswahlkampf nicht mehr besetzt werden. 521 nach neuen Methoden wie zum Beispiel verbesserter Diagnostik ausgebildete junge Kräfte bleiben den Schulen verwehrt, ohne dass es jemand merkt (nach Aussagen des Kultusministeriums). Sinnvoller, aber auch viel anstrengender wäre es gewesen, darüber nachzudenken, wie man sich von denjenigen trennen kann,

die ihren Bildungsauftrag schon lange nicht mehr so ausfüllen, wie es dringend erforderlich wäre.

Angesichts der mangelhaften Förderung von Kindern mit Lerndefiziten an den Schulen, unzähligen ausgefallenen Unterrichtsstunden, nicht ausbildungsfähigen Jugendlichen, zahlreichen Schulverweigerern und Kindern ohne jeden Bildungsabschluss sowie studierunfähigen Abiturienten stellt sich die Frage, wer der Idee verfallen ist, bei der ohnehin schon krankenden Bildung ...auch noch weiter zu kürzen. Die Ganztagschule soll nun mit Ehrenamtlichen, nicht mit Lehrern, Schulsozialarbeitern, Erziehern oder Heilpädagogen... ausgestattet werden. Verschwindet das Kinderland Baden-Württemberg jetzt im Sparstrumpf?

Sparen an der Bildung von Kindern und Jugendlichen ist wohl das schlimmste, was man der nachfolgenden Generation antun kann, denn wir können unseren Kindern außer unserer Liebe nichts anderes mitgeben, was in der globalisierten Welt der Wirtschaft lebenswichtig ist.

Man kann und muss über Strukturänderungen im Schul- und Bildungssystem nachdenken. Aber Geld darf dem Bildungssystem in der gegenwärtigen Situation auf keinen Fall weiter entzogen werden.

Es wird schwierig, über neue Projekte wie zum Beispiel das jahrgangsgemischte Unterrichten in Klasse 1 und 2 nachzudenken, wenn das Spardiktat über der Pädagogik rangiert. Das gleiche gilt für das Förderprojekt "Schulreifes Kind" oder die Kooperation Kindergarten-Grundschule.

All diesen Fragen wollen wir uns beim Elterntag des Landeselternbeirats am 21. Oktober in Stuttgart widmen, auf dem wir gemeinsam über neue Wege zu einer besseren Bildung nachdenken können.

Ich freue mich auf Sie und das Gespräch mit Ihnen

Ihre Christiane Staab

Impressum

Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Anette Soppa (as), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: <http://www.neckar-verlag.de> – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag. – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Auf das Ergebnis kommt es an

Beispiele für den Perspektivenwechsel in den neuen Bildungsplänen

Seit dem Schuljahr 2004/05 werden in Baden-Württemberg die Lehrpläne traditioneller Prägung sukzessive durch Bildungsstandards ersetzt, die festschreiben, über welche Kenntnisse und Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schulkarriere verfügen sollen. Der damit verbundene Perspektivenwechsel in der Bildungspolitik des Landes sieht vor, dass die neuen Bildungspläne nicht so sehr über Inhalte als über Kompetenzen das Unterrichtsgeschehen steuern; daher werden weniger inhaltliche Festlegungen als in früheren Bildungsplänen getroffen. Es ist eines der Ziele



Dr. Brigitte Weiske

Kompetenzorientierung / Stoffkürzung

le der Bildungsplanreform 2004, den Schulen eine größere Freiheit bei der Auswahl von Themen und Unterrichtsgegenständen zu ermöglichen. Es sollen weniger Inhalte im Vordergrund stehen, die ‚abgehakt‘ oder ‚behandelt‘ werden müssen, als Kompetenzen – also Haltungen, Fähigkeiten und Kenntnisse.

In einem Beispiel aus dem *Gymnasium* soll diese veränderte Konzeption verdeutlicht werden: Die Bildungsstandards schreiben fest, was Schülerinnen und Schüler tatsächlich **können**, nicht, welche Einzelinhalte sie im Unterricht behandelt haben sollen.

Im Fach Biologie werden daher nicht bestimmte Tiere und Pflanzen aufgeführt, deren Namen gelernt werden müssen, sondern es wird ein Grundprinzip erläutert – wie z. B. „Angepasstheit bei Wirbeltieren, Wirbellosen und Blütenpflanzen“ – , und es wird den Schulen überlassen, an welchen einzelnen Beispielen dies erarbeitet wird – exemplarisches Lernen statt Aufzählung von Einzelbeispielen heißt die Devise, die in Standardformulierungen wie „die Lebensweise und die typischen Baumerkmale von Vertretern der Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere exemplarisch beschreiben“ zum Ausdruck kommt.

Die detaillierte Festlegung von Inhalten wurde also zugunsten einer Orientierung an biologischen Grundprinzipien aufgegeben, ohne dass der Formenreichtum, die Vielgestaltigkeit und ökologische Bedeutung einheimischer Flora und Fauna außer Acht gelassen würde.

Zentral sind nun Themen wie ‚Struktur und Funktion von Baumerkmale bei Tier und Pflanzen und ‚Abwandlung von Ähnlichkeiten, Körpermerkmalen und Körperbau und deren Anpassung an ihren Lebensraum‘. Diese übergeordneten Prinzipien ergeben ein Grundlagenwissen, welches zum Verständnis und zur Strukturierung komplexerer Themen in späteren Klassen führt und auf den Erfahrungen des Grundschulunterrichts aufbaut.

Dies sei an einer so genannten *Niveaunkretisierung* zu oben genannten Kompetenzen im Fach Biologie verdeutlicht.

Niveaunkretisierungen sind im Internet veröffentlicht und geben Hinweise zu Niveau und Durchdringungstiefe der Bildungsstandards.

Niveaunkretisierung (Vogel) – Gymnasium Biologie Klasse 6

(1) Bezug zu den Bildungsstandards Kompetenzerwerb in den Naturwissenschaften

Die Schülerinnen und Schüler können Beobachtungen und Experimente zum Erkenntnisgewinn nutzen; verschiedene Informationsquellen erschließen, nutzen...

Bildungsstandards Biologie

Grundprinzip: Angepasstheit, Struktur und Funktion

Die Schülerinnen und Schüler können die Lebensweise und die typischen Baumerkmale von Vertretern der Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere beschreiben;

durch vergleichende Betrachtungen Schlüsse über die Lebensweise unbekannter Vertreter der Wirbeltiere ziehen ...;

Angepasstheiten an den Lebensraum durch Abwandlung von Körperbau ... an konkreten Beispielen erläutern;

Ähnlichkeiten im Bau bei ... Tieren erkennen, als Zeichen der Verwandtschaft deuten und einen Zusammenhang zur Entwicklungsgeschichte der Lebewesen herstellen.

(2) Problemstellung

Abbildung 1: Grundbauplan eines Vogels

Abbildung 2: Pinguin

Abbildung 3: Fische

Zum Thema Fische geeignete Materialien zur Verfügung (Informationsbeschaffung durch Bücher, Internet, Bilder, Filmauswertung) stellen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können das Lebewesen aus Abb.1 als Vogel identifizieren und wesentliche Merkmale von Vögeln nennen: Federkleid, Schnabel, auffällige Skelettmerkmale (Brustbein). Das Lebewesen aus Abb. 2 können sie als "Pinguin" identifizieren; die Zuordnung zu den Vögeln und offensichtliche Bauplanabwandlungen (z.B. Flügel) können sie beschreiben. Sie können einzelne Informationen zum Fische zusammentragen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus die besonderen Skelettmerkmale als Angepasstheit der Vögel an das Fliegen erläutern. Sie können erläutern, durch welche Abwandlungen vom Grundbauplan der Pinguin an das Leben im Wasser angepasst ist und erklären, warum der Pinguin dennoch eindeutig bei den Vögeln eingeordnet wird (Federkleid, Fortpflanzung durch Eier an Land). Sie wissen, dass sich die Baupläne der Lebewesen im Verlauf der Geschichte verändert haben. Sie können wichtige Merkmale des Fische aus dem Material erschließen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus über Merkmale des Pinguins und in Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung bzw. den Stammbaum der Lebewesen erläutern, dass die Vorfahren des Pinguins ursprünglich an Land lebten und dass es Bauplanabwandlungen im Verlauf der Geschichte ermöglichten, den Lebensraum Wasser (wieder) zu erobern. Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe des gegebenen Materials den ihnen unbekannt Fische eindeutig bei den Reptilien einordnen; im Transfer können sie Schlüsse ziehen wie beim Pinguin beschrieben.

Ganzheitlicher Ansatz/Fächerverbünde

In der **Grundschule** wurde durch den Fächerverbund ‚Mensch, Natur und Kultur‘ eine neue Konzeption geschaffen. „Die integrative Ausrichtung des Fächerverbundes gibt Schülerinnen und Schülern die Chance, sich als Erfinder, Künstler, Musiker, Dichter, Schriftsteller, Entdecker, Forscher und Philosophen einzubringen. Die Neugierde der Schülerinnen und Schüler auf Naturphänomene und technische Zusammenhänge und die Freude am künstlerischen Gestalten sind Ausgangspunkte des Unterrichts.“ (BP GS S. 96)

Über Naturphänomene staunen können – diese Kompetenz wird in den Bildungsstandards des Fächerverbundes ‚Mensch, Natur und Kultur‘ gefordert, und über dieses Staunen wird die Motivation geschaffen, weitere – exemplarische – Kenntnisse über Naturphänomene zu erwerben, um mit diesem Wissen neue Bereiche zu erschließen. So schafft der neue Fächerverbund der Grundschule in seinem ganzheitlichen Ansatz die Lernvoraussetzungen für den Erwerb von Kompetenzen in den Fächern und Fächerverbänden der weiterführenden Schulen.

Der ganzheitliche Ansatz des Fächerverbundes ‚Mensch, Natur und Kultur‘ wird im neuen Bildungsplan konsequent weitergeführt, wie am Beispiel der **Hauptschule** erläutert werden soll. Die Systematik der Fächer ist den Bedürfnissen nach ganzheitlicher Orientierung der Kinder und Jugendlichen untergeordnet. Die vier Fächerverbünde des Bildungsplans Hauptschule vernetzen daher komplexe Wissensgebiete: In ‚Welt-Zeit-Gesellschaft‘ gingen Inhalte der früheren Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftslehre und Erdkunde auf; die Kompetenzbereiche des Fächerverbundes ‚Mensch, Natur und Kultur‘ der Grundschule werden teilweise aufgegriffen und mit thematischem Bezug fortgeführt.

In ‚Materie-Natur-Technik‘ werden Naturwissenschaften, Technik und haushaltsbezogene Aspekte integrativ vermittelt; in ‚Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit‘ sind wirtschaftliche Kenntnisse eng mit dem Berufsfindungsprozess der jungen Menschen verknüpft. Auch Fragen wie gesunde Ernährung und Haushaltsführung werden behandelt. Der ästhetisch-musische und der sportliche Bereich sind in ‚Musik-Sport-Gestalten‘ zusammengefasst.

Dieser Perspektivenwechsel vom inhaltsbezogenen Lehrplan zum kompetenzorientierten Ansatz des Bildungsplans 2004 verlangt von den Schulen eine Weiterentwicklung der Unterrichtsgestaltung und nicht zuletzt die Entwicklung eigener, auf ihren jeweils spezifischen Bedarf zugeschnittener Curricula.

Die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen sollen, was ihre inhaltlichen *Kerne* betrifft, in etwa zwei Drittel der Unterrichtszeit erworben werden. Das verbleibende Drittel der Unterrichtszeit soll, entsprechend dem jeweiligen *Schulcurriculum*, sowohl der Vertiefung als auch der Erweiterung dieser Kompetenzen dienen – beispielsweise in Form von Projekten, fächerübergreifenden Themen etc.

Schuleigene Curricula

Nach Einführung des neuen Bildungsplans 2004 haben die Schulen nun zwei Jahre lang erste Erfahrungen sammeln können.

Um konkrete Beispiele dafür im Sinne von ‚best practice‘ anderen Schulen zugänglich machen zu können, hat das Landesinstitut für Schulentwicklung im Auftrag des Ministeriums

für Kultus, Jugend und Sport über die vier Regierungspräsidien Schulen aller allgemein bildenden Schularten um Umsetzungsbeispiele für Kerncurricula gebeten. Die Kerncurricula werden laufend ergänzt; Kerncurricula zu folgenden Bereichen des neuen Bildungsplans sind bereits jetzt im Internet eingestellt:

- Grundschule: Deutsch und Mensch, Natur und Kultur – Standards Kl. 2
- Hauptschule: Deutsch, Mathematik und Englisch – Standards Kl. 6
- Realschule: Deutsch, Mathematik und Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde – Standards Kl. 6 und Kl. 8 sowie Naturwissenschaftliches Arbeiten – Standard Kl. 7
- Gymnasium: Deutsch, Mathematik, Französisch, Biologie und Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde – Standards Kl. 6.

Ebenfalls werden komplette Schulcurricula veröffentlicht, die zeigen, wie die Bildungsstandards, jeweils an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse der Schulen angepasst, in vernetzter Form vor Ort umgesetzt werden.

Besonders hilfreich für andere Schulen sind Modelle, die zwar das eigene Schulcurriculum durchscheinen lassen, durch die Isolierung des eigentlichen Kerncurriculums aber auch die Übertragung auf andere Schulsituationen zulassen.

Als Beispiel sei auf ein Kerncurriculum für das Fach Deutsch der **Realschule** verwiesen, das in sehr gelungener Weise die Verbindung des integrativen Deutschunterrichts zu anderen Fächern und die Verzahnung mit dem Schulcurriculum aufzeigt.

Durch einen am Anfang des Schuljahrs vorangestellten Kompetenzkurs konnte hier der Fachunterricht von der Erarbeitung methodischer Kompetenzen entlastet werden, womit Zeit für fachspezifische Inhalte gewonnen wird und gleichzeitig das ständige Trainieren der methodischen Kompetenzen an fachlichen Inhalten gewährleistet ist.

Obwohl die spezifische Situation dieser Schule Auswirkungen auf die Gestaltung des Kerncurriculums hat (z. B. Doppelstundenmodell, Tertiale, Kompetenzkurs), gestattet dieses Curriculum jederzeit die Übertragung auf andere Schulen und Schularten, wie der unten dargestellte Ausschnitt aus der Weihnachtszeit 2005 zeigt.

Jede einzelne Schule kann aus den Beispielen für die Umsetzung der Kerncurricula in Verbindung mit ihrem Schulkonzept bzw. Schulcurriculum ein Gesamtcurriculum für die entsprechenden Zeiträume erstellen.

Die Umsetzungsbeispiele der Kerncurricula stellen in exemplarischer Weise dar, wie man in der jeweiligen Schule von den in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen zu curricular aufgebautem Unterricht kommt. Sie verdeutlichen, wie mit dem Bildungsplan gearbeitet werden sollte, denn Bildungsstandards gehen von Kompetenzen – nicht von Inhalten – aus. Die Kompetenzen werden anhand geeigneter Inhalte im Unterricht erworben. Sie sind der verpflichtende Teil des Bildungsplans, die Inhalte haben eine ihnen dienende Funktion. Inhalte sind wichtig als Themen im Unterricht, dürfen aber nicht im Zentrum der didaktischen Planung stehen. Als Planungshilfen und Anregungen für alle Schulen im Land sind diese Veröffentlichungen keinesfalls „Mustercurricula“, sondern wollen vielfältige Erfahrungen mit dem Bildungsplan 2004 aufzeigen.

Alle veröffentlichten Beispiele für Niveaunkretisierungen und Kerncurricula sind auf der Internetseite <http://www.bildung-staerkt-menschen.de> unter „BILDUNGSPÄNE UND MATERIALIEN – Für die Schulart ...“ eingestellt.

ung-staerkt-menschen.de unter „BILDUNGSPÄNE UND MATERIALIEN – Für die Schulart ...“ eingestellt.

Dr. Brigitte Weiske
Landesinstitut für Schulentwicklung

I	Kerncurriculum 2/3 der Zeit			Hinweise auf das Schulcurriculum 1/3 der Zeit	
	II	III	IV		V
Kompetenzen	Thema	Inhalt	Monat/ Jahr	Zeit/ Unter- richts- stunden	Mögliche Ergänzung und Vertiefung im Schulcurriculum/ Zusammenarbeit mit anderen Fächern und Fächerverbänden (nur Hinweise/Vorschläge)
<p>- sich durch Lektüre Welten erschließen und sie mit eigenen Erfahrungen verknüpfen; - Inhalte, Sprache und Form von Texten erfassen und verstehen; - Inhalte, Sprache und Form von Texten reflektieren und bewerten; - entwickeln sie eigenes Leseinteresse (Jugendzeitschriften, Jugendbücher, Sachbücher), tauschen Leseerfahrungen aus und kennen ausgewählte lyrische wie epische Texte (Gedichte, Märchen, Sagen, Fabeln) und ihre Merkmale;</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind fähig vor einem begrenzten Kreis von Zuhörern zu sprechen: Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte ästhetisch gestaltend präsentieren; - mehrere Gedichte auswendig vortragen; - im Spiel Rollen übernehmen und gestalten; - nichtsprachliche Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, deutliche Artikulation, Körpersprache zunehmend gezielt für den Vortrag und das szenische Spiel einsetzen; <p>- die flektierten Grundwortarten unterscheiden und sie ihren Funktionen entsprechend korrekt im Satz verwenden; - die Tempora (Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur) aus den infiniten Formen bilden und sie funktional richtig anwenden;</p> <p>- eigene Fehler in ihrer Rechtschreibung erkennen und sie verbessern;</p>	<p>Lyrik und Erzählungen</p>	<p>Texte: winterliche und weihnachtliche Texte</p> <p>Gedichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Lied hinterm Ofen zu singen, Matthias Claudius • Wenn es Winter wird, Christian Morgenstern • Die Frösche, J. Wolfgang von Goethe <p>Andere Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bärenweihnacht, Janosch (alle Texte siehe Klett-Buch Unterwegs Lesebuch 5) • Rollenspiele • Weihnachtslegenden <p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Gedicht auswendig lernen und wirkungsvoll vortragen (Cornelsen Deutschbuch 1, S. 125) • Textarbeit <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortarten: Nomen, Adjektive, Pronomen, Verben • Zeitformen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I <p>Rechtschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurze Vokale • Lange Vokale • Doppelvokal <p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partnerarbeit: Partnerdiktat • Laufdiktat • Dosendiktat <p>Klassenarbeit 2: Grammatik/Rechtschreibung</p>	<p>12/ 2005</p>	<p>3 x 90 Min pro Woche = 3 Wo = 9 x 90 Min</p>	<p>Bildende Kunst und Musik: Vorbereitung für eine Weihnachtsfeier in der Klasse</p> <p>Kompetenzkurs: Arbeitstechniken</p>

Jung und Alt in der Geschichte

Wettbewerb des Bundespräsidenten

Am 1. September 2006 startete die 20. Ausschreibung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten unter dem Titel „miteinander – gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte“. Der Wettbewerb wendet sich an Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren und wird von der Hamburger Körber-Stiftung ausgerichtet. Teilnehmern winken Geld- und Sachpreise in Höhe von 250.000 Euro. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2007.

Wettbewerbsteilnehmer können das Verhältnis zwischen Jung und Alt in der Vergangenheit untersuchen – Abhängigkeiten, Unterstützung und Hilfe sowie Konflikte und deren Lösungen. Daneben können sie recherchieren, was Alter und Jugend zu verschiedenen Zeiten bedeuteten.

Sie können Proteste von Jugendlichen gegen die Eltern-generation erforschen oder Veränderungen im Leben von Alten in den Blick nehmen. Beispiele wie Generationswechsel in Familienbetrieben, Erziehung in Schule und Betrieb oder Konflikte zwischen Jung und Alt in Einwandererfamilien bieten die Chance, Fragen nach der Nähe der Generationen zueinander, nach Unterstützung, aber auch nach Abhängigkeiten und Einschränkungen nachzugehen.

Die Ausschreibungsunterlagen sowie Tipps zur historischen Spurensuche enthält das Magazin „Spuren Suchen“. Es kann bestellt werden unter:

Tel: 040-80 81 92-145.

Ausführliche Informationen zum Geschichtswettbewerb finden Sie unter:

www.geschichtswettbewerb.de